



Anjulie von Oetinger spielt und managt die Randsportart Lacrosse

Baseball, American Football, Basketball – drei Dinge brauchen die sportbegeisterten US-Amerikaner. Doch die im wahren Sinne des Wortes ur-amerikanischste Sportart ist auch – und wiederum im wahren Sinne des Wortes – in den USA ein Randsport: Lacrosse stammt von den kanadischen und nord-amerikanischen Indianerstämmen der Ostküste und der Großen Seen und wird noch heute vornehmlich in dieser Region gespielt.

Die Netzwerkerin

Dort entdeckte auch Anjulie von Oetinger im Rahmen eines High-School-Jahres in New Jersey für sich diese exotische Sportart, was eigentlich ganz zwangsläufig war, denn die 1986 geborene Göttingerin hat amerikanische Wurzeln. Lacrosse zu spielen, ist an den High Schools im Osten gang und gäbe – eine Freundin nahm von Oetinger mit zu einem »Try out«, danach schaffte sie den Sprung ins High-School-Team, nahm an der drei Monate dauernden Saison teil, suchte nur eine Woche, nachdem sie nach Göttingen zurückgekehrt war, eine Möglichkeit, weiter Lacrosse zu betreiben

und stellte fest, dass in Göttingen sogar eine Mannschaft existiert: die Grasshoppers. In diesem vor rund zehn Jahren aus einem Uni-Team hervorgegangenen und mittlerweile unter dem Dach des MTV Grone agierenden Team entwickelte sich von Oetinger zu einer Leistungsträgerin und quasi zum Mädchen für alles: Sie ist Spielerin, Trainerin und zudem Funktionärin, die irgendwann dazu kam, den Ligabetrieb der Grasshoppers zu organisieren. Und das hatte Konsequenzen, die belegen, dass Sport mehr sein kann als eine schöne Nebensache. Denn obwohl sie mit der Organisation des Abi-Festes ihres Jahr-



»Fangen die Schmetterlinge?«

gangs erste Erfahrungen im Bereich Veranstaltungsmanagement gemacht hatte, stellte Anjolie von Oetinger nun fest, dass Organisieren ihre große Leidenschaft ist. Seither steht für die Studentin der VWL, Politik sowie Wirtschafts- und Sozialpsychologie fest, was sie machen will, wenn sie im Sommer ihr Magisterstudium abgeschlossen hat: eine Laufbahn im Bereich des »Eventmanagements« einschlagen. Zukünftige Arbeitgeber werden dann auf eine junge Frau treffen, die einen breiten Erfahrungsschatz mitbringt. Denn neben der Abwicklung des Grasshoppers-Betriebs hat von Oetinger ein dreimonatiges Praktikum bei der GoeSF absolviert und Teile des Festivals des Sports (Mission Olympic) organisiert, zudem die Deutschen Lacrosse-Meisterschaften, die am 6. und 7. Juni im Jahnstadion stattgefunden haben. Außerdem organisiert sie internationale Lacrosse-Turniere, Camps des Nationalteams (in dem sie als Aktive spielt und 2007 und 2009 an der WM teilnahm), und 2011 wird sie, worauf sie sich besonders freut, für die Ausrichtung der Lacrosse-WM in Hannover zuständig sein.

Schnell und ereignishaft

Wenn sie den Arbeitsprozess vom ersten Brainstorming über das Erstellen von Ablaufplänen bis zum fertigen Ereignis schildert, all die kleinen Schritte, »die einen glücklich machen«, die »Erleichterung, wenn alles zu 99 Prozent zu meinen Vorstellungen gelaufen ist«, strahlt sie eine erhebliche Begeisterung aus. »Auf ewig« möchte sie das machen, weil das Organisieren ihrem »Hang zum Perfektionismus« perfekt entspricht. Anjolie von Oetinger geht sogar so weit, zu sagen: »Mein bester Freund ist mein Terminkalender«. Beim zweitbesten dürfte es sich um jenen mit einem Netz bestückten Schläger handeln, der ihrem Sport den

Namen gab: Lacrosse, das Kreuz, weil ein französischer Missionar, der 1634 den Sport erstmals erwähnte, sich an einen Bischofsstab erinnert fühlte. Die meisten Menschen, denen erstmals Lacrosse-Spieler vor Augen kommen, haben, so hat es auch von Oetinger erfahren, andere Assoziationen: »Fangen die Schmetterlinge?« Was sie natürlich nicht tun, sondern sie versuchen, mit einem Netzschläger den Ball zu fangen, abzuspielen und schließlich ins gegnerische Tor zu befördern, eine Tätigkeit, die Tempo, Kraft, Geschicklichkeit und Teamgeist voraussetzt und 1904 und 1908 sogar Olympische Disziplin war.

Zumindest in Göttingen wird Anjolie von Oetinger mit der Schmetterlings-Frage nicht mehr konfrontiert. Lacrosse ist bekannt geworden, nicht erst seit der DM im Juni, die dem Sport vor Ort viel neue Aufmerksamkeit gebracht hat. Rund 800 Zuschauer kamen zu den Finalspielen ins Jahnstadion und konnten sich vom Charme des Sports überzeugen. »Schnelligkeit und Ereignishaftigkeit«, den Geist des »familiären und freundschaftlichen Verhältnisses« im Team nennt von Oetinger als die beiden attraktivsten Elemente des Spiels, das Neueinsteigern

rasche Erfolgserlebnisse vermittelt. Nur zwei, drei Wochen dauere es, bis man an ersten Spielen teilnehmen könne. Über Aktionstage, Kooperationen mit Schulen und Werbung rekrutieren die Grasshoppers neue Aktive.

»Was den Sport ausmacht, ist gerade das Randständige«, sagt Anjolie von Oetinger: Auch national ist die Szene überschaubar und vor allem jung. Die Funktionäre im Dachverband sind zwischen Mitte und Ende zwanzig, man kennt sich, und man kann viel bewegen. So engagiert sich von Oetinger im Verband als Beraterin und Entwicklungshelferin für neue Vereine. Und weil Lacrosse – nicht zuletzt, da immer mehr Schüler und Studenten einen USA-Aufenthalt absolvieren – einen immer größeren Verbreitungskreis hat, wird von Oetingers bester Freund, der Terminkalender, auch in Zukunft kaum zur Ruhe kommen.

Es gibt viel zu tun, auch in der Lacrosse-Szene. Wer weiß, vielleicht liegt dort auch für Anjolie von Oetinger die Zukunft. Sie wird das schon managen.

info

Lacrosse Club Grasshoppers Göttingen e.V.

Anjolie von Oetinger
Welfenweg 6
37120 Bovenden
info@goettingen-lacrosse.de
www.goettingen-lacrosse.de

(Alle Angaben ohne Gewähr)

